

Herr Dr. Feuer spricht dort über Goethe und das deutsche Volk. Auch der „Physikalische Verein“ plant eine Festigung. Bei einer Festfeier der Arbeiterschaft im Saalbau spricht am 26. d. M. abends Herr Bölsche. Für den Hauptfesttag am Sonntag ist eine musikalische Festfeier im Hippodrom vorgesehen, die die ersten Frankfurter Vereine unter Leitung der Herren Kogel, Professor Dr. Scholz und Professor Brütters unter Zuziehung namhafter Solisten veranstalten. Das Programm enthält nur Kompositionen zu Goetheschen Dichtungen. Am Montag folgt im „Freien deutschen Hochstift“ eine akademische Feier mit Reden der Professoren Erich Schmidt und Veit Valentin; der Nachmittag bringt ein Festmahl im Palmengarten, ein Doppellkonzert und einen Kommerz; um 8 Uhr begeben gleichzeitig die Frankfurter Sängervereinigung und die Turnerschaft in Gemeinschaft mit noch einigen anderen Vereinen den Tag in der Rosenausstellung. — Von besonderer Wichtigkeit in dem reichhaltigen Programm der festlichen Tage sind die beiden Veranstaltungen, an denen die gesamte Bürgerschaft teilnimmt: die Guldigung am Denkmal und der Fackelzug der Frankfurter Bürgerschaft. Einladungen zur Teilnahme sind an alle in Frankfurt a. M. bestehenden etwa 300 Vereine ergangen. Zur Guldigung am Denkmal schicken die Vereine Deputationen mit Fahne und Abzeichen; am Fackelzuge beteiligen sich dagegen alle Mitglieder. Zu der ersteren versammeln sich die Vertreter der städtischen Behörden, der Körperschaften, Vereine und Schulen auf dem Paulsplatz und gehen dann gemeinsam nach dem Goetheplatz, wo die Feier um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnt. Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters ziehen die Abordnungen am Denkmal vorüber und legen Kränze nieder. Der Fackelzug formiert sich abends um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bei dem Goethe-Gymnasium. Alle Bewohner der Stadt sind gebeten, Straßen und Häuser zu schmücken, insbesondere auf den Strecken, die von den Festzügen passiert werden.

Goethe-Denkmal in Straßburg. — Der Hamburger Senat hat für das in Straßburg i. E. zu errichtende Goethe-Denkmal einen Beitrag von 1000 M. gewährt.

Warenhaus für deutsche Beamte, A.-G. in Berlin. — Der Stand dieses vom Kleinhandel mit Recht bekämpften Unternehmens scheint keineswegs ein so glänzender zu sein, wie vielfach angenommen wird. Das Geschäftsjahr 1898/99 hat der Gesellschaft einen Gewinn von 26756 M. gebracht, nachdem 87505 M. zu Abschreibungen für Inventar, Maschinen etc. Verwendung gefunden haben. Unter den Passiven erscheinen neben dem Aktienkapital von 250000 M. u. a. an umlaufenden Schuldscheinen 933000 M., an Obligationen 862000 M., an Hypotheken 1250000 M., während unter den Aktiven das Grundstück Bunsenstr. mit 2438000 M. zu Buch steht. Der Effektenbestand ist mit 309622 M., der Warenbestand etc. mit 685893 M., Debitoren mit 241182 M. aufgeführt. Die Dividende für 1898/99 beträgt 4 Prozent.

Leipziger Buchbinderei-Aktiengesellschaft vorm. Gustav Frische. — Der Rechnungsabschluss des abgelaufenen Geschäftsjahres 1898/99 ergibt nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von 149180 M. 96 S. In der Aufsichtsratsitzung vom 13. d. M. wurde im Einvernehmen mit der Direktion beschlossen, der ordentlichen Generalversammlung, die am 15. August d. J. abgehalten werden wird, vorzuschlagen, daß aus diesem Gewinn, nach Dotierung des Reservefonds und unter Berücksichtigung der Tantiemen und Gratifikationen, eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung gelangt.

Stuttgarter Buchhandlungsgehilfen-Verein. — Das 32. Stiftungsfest des Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfenvereins vereinigte am Sonntag den 2. Juli eine ansehnliche Schar älterer und jüngerer Vereinsmitglieder und Gäste zu einem Tagesausflug nach Lauffen a. N., dem Geburtsorte Hölderlins, und auch aus dem Kreise der Prinzipalität hatten wir die Freude manchen Gönner des Vereins als Teilnehmer begrüßen zu dürfen. Bei trübem Wetter wurde um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr die Fahrt zunächst nach Kirchheim am Neckar angetreten, wo wir gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ankamen, nachdem sich in Dietigheim zu unserer großen Freude einige Vertreter des Karlsruher Kollegenvereins uns zugesellt hatten. Auch die angeworbene Heilbronner Kapelle stieß hier zu uns. Unter Führung der Herren Forstwart Keller und Lehrer Hahn aus Lauffen, die uns in liebenswürdigster Weise auf dem Bahnhofe bewillkommen hatten, wurde zunächst nach Schloß Liebenstein marschiert, einem mittelalterlichen Gebäudekomplex im Stile deutscher Renaissance, der mit seinen gut erhaltenen Sandsteinskulpturen einen weit bekannten Studiengegenstand für Architekten bildet. Wir besuchten die jetzt leerstehende Schloßkapelle mit bemerkenswert reich gearbeitetem Portal und begaben uns dann durch schönen Buchenwald, in dem uns unsere Musik mit dem trefflichen Vortrag der Schäferschen „Post im Walde“ erfreute, zum Frühstück nach Neckarwestheim. In strömendem Regen ging es dann weiter nach Lauffen zum Mittagessen. Gegen 1 Uhr war man am Platze und studierte die Speisefolge, die nebst den Festliedern in einer zierlichen, von der Buchbinderei Heinrich Koch in Stuttgart — wie so oft schon — in liberalster Weise gestifteten, mit einer farbigen Ansicht von Lauffen geschmückten Leinwandmappe ruhte. Das Essen war vorzüglich, die Tafelmusik ungewohnt gut, an Reden (von denen die humorvolle Ansprache des Ehrenmitgliedes Galler, der die Stiftungsfeste des „Ulk.“ bis auf eines sämtlich mitgefeiert hat, besonders erwähnt sei) fehlte es nicht, und so entwickelte sich unter dem bewährten Vorsitz unseres Märker eine Feststimmung, die uns das stürmische Regenerwetter und die dadurch unmöglich gewordene Benützung der herrlichen, auf den Neckar hinausgehenden Terrasse des „Hirschen“ vergessen ließ. Der Dichter der launigen Festlieder: eines Anonymus, des Herrn Verlagsbuchhändlers Nägele, unseres alten Freundes Herrmann und des Vereinsbibliothekars Ehle sei hier besonders gedacht. Nach dem Verlesen der Festgrüße von nah und fern wurde eine Sammlung zu gunsten des Verbandes mit einem Resultat von 36 M. veranstaltet. — Als das Wetter sich endlich aufklärte, begaben wir uns zur Besichtigung des berühmten Cement- und Elektrizitätswerkes Lauffen, wobei Herr Inspektor Müller gütig die Führung übernommen hatte. Die Besichtigung bot uns viele interessante Momente; namentlich wird wohl jedem Teilnehmer der riesige Cementofen mit seiner Höllenglut unvergeßlich bleiben. — Teils um 8 Uhr, teils um 11 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Stuttgart, und man trennte sich in dem Bewußtsein, dank den vorzüglichen Vorbereitungen unseres Vorstandes, wieder ein schönes Stiftungsfest im alten „Ulk.“ verlebt zu haben. A. S.

Personalnachrichten.

Auszeichnung. — Der Lady Ch. Blennerhassett in München, Ehrendoktor der Universität München, sind für ihre Verdienste um die Erforschung der französischen Litteratur und Geschichte vom französischen Unterrichtsministerium die „goldenen Palmen“ verliehen worden.

Sprechsaal.

Nachdruck.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 150, 165.)

Die Erwiderung der Gesellschaft M. O. Wolff, kaiserliche Hoflieferanten in St. Petersburg, wegen ihres Nachdrucks aus meinem Reisehandbuch für Rußland bestätigt meine Erklärung in Nr. 150 des Börsenblattes.

Allerdings haben die Herren bei mir angefragt, ob ich ihnen je 1000 Sonderausgaben St. Petersburg und Umgebungen und St. Pétersbourg et ses environs liefern wolle; wenn ich ablehne oder zu teuer sei, würden sie sich „anderweitig umsehen“.

Im Hinblick auf den mangelnden Schutz gegen Nachdruck in Rußland verlangte ich nur 1 M. pro Exemplar, d. h. für 6 $\frac{1}{2}$ Bogen engen Drucks nebst 6 zwei- bis dreifarbigem Karten und Plänen. Dieser Preis entspricht nur dem siebenten Teil des Nettopreises meines Reisebuchs, während der Ausschnitt thatsächlich den vierten, und zwar buchhändlerisch den wichtigsten Teil des Buches umfaßt.

Wenn man, wie die kaiserlichen Hoflieferanten, in der Lage ist und die Absicht hat, die ganze geistige Arbeit, praktischer wie wissenschaftlicher Art, die in einem Buche steckt, einfach zu konfiszieren,

mag man meinen Preis zu hoch finden. — Im übrigen wird man im deutschen Buchhandel die Wolffsche Beweisführung, daß ich durch übertriebene Forderungen die Herren selbst „zu anderweitigem Umsehen“, d. h. zum Nachdruck gezwungen habe, mit mir einigermaßen komisch finden.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß von einer Gratisverteilung des Auszugs in den Briefen der Herren Wolff nicht die Rede war. Ebensovienig enthalten Titel oder Vorwort des Buches einen Hinweis auf diese Bestimmung. Die mir aus St. Petersburg eingesandten Exemplare sind vielmehr mit 1.50 ausgezeichnet. Leipzig, 20. Juli 1899. Karl Baedeker.

Warenhaus-Lieferanten betreffend.

Hierdurch die Mitteilung, daß Klassiker-Ausgaben meines Verlags, die vor einiger Zeit von meinem Berliner Auslieferungslager des Herrn Paul Bette an die Wienerische Verlagsbuchhandlung dort geliefert worden waren, laut mir vorliegenden Beweisen in einem Dresdener Warenhaus verkauft worden sind. Leipzig, den 18. Juli 1899. Philipp Reclam jun.